



FORUM KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert



Ausgabe 31 – März 2011

„WEM GEHÖRT DIE ZEIT?“

VOLLVERSAMMLUNG DES KATHOLIKENRATES 2011

Der inhaltliche Schwerpunkt der Vollversammlung des Katholikenrates am 07. April 2011 greift aus aktuellem Anlass Fragen des Sonntagsschutzes auf. Um 19.30 Uhr ist Professor Dr. Franz Segbers, Sozialethiker der Uni Marburg, Referent und Gesprächspartner bei einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Klosterhof des Maxhauses.

Der Katholikenrat will damit das Engagement der „Allianz für den Sonntag“ und die für den 03. Juli 2011 geplante Sonntagsaktion der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) unterstützen. Denn Gründe für den freien Sonntag gibt es viele:

Der Sonntag ist ein Symbol der Freiheit

An dem wir nach biblischer Verheißung vom Diktat der Arbeit frei sein und gemeinsam aufatmen sollen. Er gibt uns die Möglichkeit, an diesem Tag unsere Zeit frei, ohne Zwänge und Bevormundung zu gestalten.

Der Sonntag stellt den Menschen in den Mittelpunkt

Der Sonntag steht gegen alle Versuche, den Menschen dem Geld, dem Konsum oder der Produktion bedingungslos zu unterwerfen.

Der Sonntag ist ein Familientag

Nur mehr am Sonntag hat die Familie als einzigem Tag in der Woche Gelegenheit, einen Tag gemeinsam zu verbringen.

Der Sonntag ist der Kitt der Gesellschaft

Der Sonntag gibt der Gesellschaft Stabilität, weil er den Menschen ermöglicht, sich miteinander an einem gemeinsamen freien Tag zu treffen, Erfahrungen aus-

zutauschen, sich ehrenamtlich zu engagieren oder sich zu qualifizieren. Er bietet die Möglichkeit sich und die Mitmenschen neu zu entdecken und bietet die Chance soziale und politische Perspektiven in einer Demokratie gemeinsam zu entwickeln.

Der Sonntag ist zum Feiern da

Er ist das größte Geschenk der jüdisch-christlichen Überlieferung an die Menschheit. An ihm sind wir eingeladen das Fest zu feiern, Kultur zu leben und uns nicht von Arbeit und Geschäftigkeit in Besitz nehmen zu lassen.

Der Sonntag ist der Zeittanker der Gesellschaft

Der Sonntag macht einen dringend notwendigen Zeitrhythmus erst möglich. In einer ständig hektischer werdenden Zeit verpflichtet er zu Entschleunigung und Ruhe. Alle gesellschaftlichen Versuche, ohne diesen Rhythmus zu leben, sind gescheitert.

Der Sonntag ist der Akku für die Woche

Ob Gottesdienst, Sportveranstaltung, Wanderung, Familientreffen oder Lesen, der Sonntag gibt die Zeit, um für die Woche aufzutanken, abzuschalten, neu auszurichten.

Der Sonntag ist unbezahlbar

Sonntagsverkauf löst unsere wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Probleme nicht. Durch Sonntagsverkauf hat



Dr. Franz Segbers

niemand mehr Geld zum Ausgeben. Aber der Verkauf verlagert sich zugunsten der Umsätze großer Handelskonzerne, in den Einkaufszentren vor den Städten, schwächt den Einzelhandel, vernichtet reguläre Arbeitsplätze und schafft zunehmend prekäre Arbeitsverhältnisse.

Der Sonntag steht für Arbeitsruhe

Ohne die Arbeitsruhe verschwinden der Zeitrhythmus und der notwendige gesellschaftliche Wechsel von Arbeit und Ruhe. Ohne die Arbeitsruhe wird der Sonntag zum Werktag.

SHOPPST DU NOCH, ODER FEIERST DU SCHON? 1000 TISCHE FÜR DEN SONNTAG AKTIONSTAG FÜR ALLE KATHOLIKEN AM 03. JULI 2011

Am 03. Juli müssen die Katholiken in Düsseldorf mit Phantasie richtig aktiv werden, wenn Ihnen der Sonntagsschutz wirklich ernst ist. Die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen (ACK) in Düsseldorf will ein deutliches Zeichen setzen gegen die große Zahl von Ladenöffnungen an Sonntagen in unserer Stadt. Sie ruft alle Menschen in Düsseldorf auf, sich am 03. Juli ab 12.00 Uhr mit Nachbarn, Freunden und Bekannten an Sonntagstischen vor ihren Häusern, auf der Straße, im Stadtteil oder auch in der Kirchengemeinde zu treffen und zu feiern. Denn Christen feiern den Sonntag und wollen an diesem Tag nicht shoppen.

Arbeitsverdichtung, flexible Arbeitszeiten, Wechsel von Arbeitsphasen und Arbeitslosigkeit und immer mehr private Anforderungen steigern den Stress. Eine Ruheinsel ist der arbeitsfreie Sonntag – noch. Am Sonntag haben die Menschen Zeit für ihre Bedürfnisse – in der Familie, mit Freunden, beim Gottesdienst, beim Sport oder bei Ausflügen. Sonntag, so sagt man, das ist der Tag der Familie, der Tag der Ruhe und Besinnung, der Tag der Kultur und Feste, der Tag des Herrn. Ja, aber der arbeitsfreie Sonntag ist gefährdet. Durch lasche Gesetze, durch halbherzige Kontrollen, durch finanzielle Begehrlichkeiten, durch fehlendes Sonntagsbewusstsein. Aber es gibt, Gott sei Dank, unsere Gegenbewegung von allen Christen in der ACK am 03. Juli 2011.

Eigentlich ist die Sache ganz einfach: Ein oder zwei ergreifen die Initiative in ihrer Straße und sprechen Nachbarn und



Freunde an. Am 03. Juli selbst werden Tische auf den Bürgersteig gestellt, damit die Aktion öffentlich ist. Der private Schrebergarten ist zwar auch schön, aber im Regelfall nicht öffentlich. An diesen Tischen versammeln sich die Menschen, die mitmachen und die Menschen, die sich spontan einladen lassen. Wichtig scheint uns, dass dort nichts verkauft wird (...denn wir shoppen ja nicht mehr...), sondern jeder bringt mit was er hat und alle werden satt. Bei vielen privaten und auch kirchlichen Anlässen hat doch jeder schon gute Erfahrungen mit einem Mitbringbuffet gemacht. Warum nicht dieses Prinzip als das Grundprinzip der Aktion anwenden.

An den Tischen passiert nichts Spektakuläres, wohl aber Zeichenhaftes und politisch Bedeutsames. Denn hier begegnen sich Menschen und feiern miteinander. Das ist der Wert, für den wir uns als Christen mit Nachdruck einsetzen wollen. Wir brauchen keine Ladenöffnungen am Sonntag, weil wir den Sonntag durch gute Begegnungen und gemeinsames Feiern in viel besserer Weise „heiligen“ können.

Es wird eine kleine Handreichung für die Menschen geben, die die Sonntagstische durchführen. Aber schon jetzt kann man sicher sein, dass die Begegnungen an den Sonntagstischen ganz kreativ und sehr ideenreich sein werden. Jetzt ist es wichtig, dass in den Gemeinden, in den Verbänden und Gruppen diese Idee aufgenommen wird und ganz viele engagierte Katholiken tätig werden. Unterstützung und Informationen gibt es über das Katholische Stadtdekanat. Viele von uns müssen jetzt wirklich aktiv werden. Und es gilt auch zu überlegen, wer noch zum Mitmachen bei dieser Aktion angesprochen werden kann. Es gibt eine große Zahl von Vereinen, Verbänden, Gruppen, Schützen, Sportvereinen, Nachbarschaftshilfen, etc..., die vielleicht nur darauf warten, angesprochen zu werden. Auch die Vereine und Gruppierungen von ausländischen MitbürgerInnen sollten hierbei nicht vergessen werden. ■ Michael Hänsch

Informationen und Rückmeldungen an:
info@katholisches-duesseldorf.de
Tel.: 0211 / 90 10 223

KIRCHE IM LOKALFUNK HIMMEL UND ERDE LOKAL AB 13. MÄRZ AUF SENDUNG

Mit einem neuen lokalen Sendefenster startet die Radio- und Medienwerkstatt des ASG-Bildungsforums in Kooperation mit der Veranstaltergemeinschaft Lokalfunk bei Antenne Düsseldorf. Ausgestrahlt werden die Sendungen Sonntags und Feiertags im Rahmen des Formates „Himmel und Erde“. An den Sendetagen wird jeweils im Wechsel mit der evangelischen Kirche zwischen 8:23 und 8:33 ein etwa zweiminütiger Beitrag zu kirchlichen und religiösen Themen aus dem katholischen Düsseldorf über „Antenne Düsseldorf“, (UKW 104,2) ausgestrahlt.

Die Auftaktssendung am 13. März findet als ökumenische Koproduktion mit der evangelischen Kirche statt.

Passend zum ersten Sonntag der Fastenzeit, geht es inhaltlich um die Bedeutung des Fastens. Die nächsten Termine in diesem Frühjahr sind:

20. März, 3. April, 17. April, 25. April, 1. Mai, 15. Mai

Die aktuellen Termine für die regelmäßigen Bürgerfunksendungen „Glaubensfragen“ und „Menschen in der Kirche“ zu

kirchlichen und religiösen Inhalten aus dem ASG-Studio sind:

Sendetermin donnerstags

3. März, 17. März, 24. März, 7. April, 5. Mai

Sendetermin freitags

29. April, 6. Mai

Die Sendungen beginnen jeweils um 21:04 Uhr auf Antenne Düsseldorf (UKW 104,2).

Anregungen und Hinweise für dieses Sendeformat nimmt gerne entgegen:

Pfeiffer@ASG-Bildungsforum.de



Zum sechsten Mal veranstaltet die Seelsorgeeinheit Düsseldorf Rheinbogen – in diesem Jahr gemeinsam mit dem ASG-Bildungsforum – in der Fastenzeit die Vortrags- und Gesprächsreihe CREDO. Mit interessanten Gästen aus Kunst, Politik und Kirche wird bei den Veranstaltungen ein gesellschaftsrelevantes Thema an vier Abenden beleuchtet. „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“ - unter diesem Gedanken des heiligen Augustinus steht die diesjährige Vortragsreihe mit der Überschrift „Passion – Leidenschaft“. „Uns geht es in der CREDO-Woche um die persönlichen Erfahrungen unserer Gäste mit dem Thema. Wir möchten dadurch für uns und unsere Zuhörer Impulse gewinnen, über die es sich weiter nachzudenken lohnt“, erklärt Pastoralreferent Martin Kürble diese Aktion. In einer Mischung aus Interview, Referat und Diskussion lernen die Teilnehmer der CREDO-Woche die Referenten kennen und können am Ende mit ihnen ins Gespräch kommen. „Wir haben mit dieser Form der Veranstaltung in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht. Auf diese Weise war auch mit unseren prominenten Gästen eine sehr persönliche Begegnung möglich“, beschreibt Kürble das Konzept.

Rita Süßmuth, NEMO und japanische Trommeln

Die Europäische Union hat für 2011 das „Jahr der Freiwilligkeit“ ausgerufen. In diesem Zusammenhang berichten die Referenten von ihren persönlichen Erfahrungen im Einsatz für Andere und schildern die Beweggründe und Kraftquellen für ihr leidenschaftliches soziales Engagement. Hierzu sind der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes **Heinz Hilgers** (Montag, 21. März), der Initiator der Clownschoools for life e.V. der Düsseldorfer Pantomime **NEMO** (Dienstag



Rita Süßmuth



NEMO

22. März), die Präsidentin des buddy e.V. Bundestagspräsidentin a.D. **Prof. Dr. Rita Süßmuth** (Mittwoch 23. März) und der Gründer der Düsseldorfer Altstadt-Armenküche **Pater Wolfgang Sieffert** (Donnerstag 24. März) zu hören. „Unsere Referenten eint ihr hohes ehrenamtliches Engagement für Schwache und Bedürftige. Sie nutzen dabei ihren gesellschaftlichen Status um sich für eine gute Sache einzusetzen“, erklärt Martin Kürble und freut sich darauf, die Gründe für dieses Engagement zu erfahren.



WADOKYO

„Rhythm & Voice“ zum Abschluss

Der Abschlussabend der Veranstaltungsreihe ist traditionell ein „Event-Abend“. „Nachdem wir schon Theater- und Kinosaale angemietet haben und in der letzten CREDO-Woche den Kabarettisten Rainer Pause mit seinem Programm bei uns zu Gast hatten, dürfen sich die Besucher in diesem Jahr wirklich auf ein leidenschaftliches Konzerterlebnis freuen“, verrät Kürble. Die japanischen Trommeln der international bekannten Taiko-Formation **WADOKYO** treffen auf die intensive Stimme von einem der Top-Sprechtrainer und Hörfunk- und Fernsehstimmen Deutschlands, **Reinhard Pede**. Der Abend mit WADOKYO bietet dem Publikum eine Mischung aus Musik, Hochleistungssport

und mitreißendem Entertainment. Dazu interpretiert Reinhard Pede Texte voller Leidenschaft und Hingabe. Wirklich ein Event für alle Sinne!

Die CREDO-Themenwoche hat mittlerweile Tradition und einen hohen Stellenwert auch über die Gemeinden der Seelsorgeeinheit Düsseldorf Rheinbogen hinaus. Die Gästeliste der vergangenen Jahre



Reinhard Pede

reicht von einer Ordensschwester im Schweigekloster über die Vorsitzende der Diözesangruppe Düsseldorf des Bundes katholischer Unternehmer, Maria Fischer, Weihbischof Rainer Maria Wolk, bis zum Komponisten Gregor Linßen und vom Fortpflanzungsmediziner Jan-Steffen Krüssel über den damaligen Stadtkämmerer Helmut Rattenhuber bis zum Präses der evangelischen Kirche im Rheinland und Vorsitzenden der evangelischen Kirche in Deutschland, Nikolaus Schneider, sowie die TV- und Hörfunkjournalistin Carmen Thomas. „Wir versuchen mit der CREDO-Reihe vor Ort ein niederschwelliges aber qualitativ sehr hochwertiges Angebot zu machen. Der fast intime Rahmen unseres Pfarrsaals in St. Maria in den Benden ermöglicht eine sehr dichte Atmosphäre, was für die Referenten und die Zuhörer wohltuend ist“, so Kürble.



Pater Wolfgang Sieffert

Die Referats-Abende der CREDO-Themenwoche 2011 beginnen jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrsaal der Kirche St. Maria in den Benden, Dechenweg 40, in Düsseldorf-Wersten. Der Eintritt hierzu ist frei.

Der Konzertabend **WADOKYO Taiko feat. Reinhard Pede** ist am Freitag, 25. März. Beginn: 20.00 Uhr in der Franz-von-Sales-Kirche, Siegburger St. 165, Düsseldorf-Wersten. Der Eintritt beträgt 15,- /erm. 12,- Euro. Tickets unter 0211-76 31 05. Infos: www.meinegemein.de.

Die Lambertus Gilde ist ein Freundeskreis von rund 70 katholischen Familien, der dem Cartell Rupert Mayer (CRM) angehört. In diesem Cartell sind gegenwärtig in Deutschland 34 Freundeskreise mit rund 1200 Mitgliedern zusammen geschlossen, in der Regel organisiert als eingetragene Vereine mit anerkannter Gemeinnützigkeit. Nach dem zweiten Weltkrieg gründete sich als erster dieser Freundeskreise die „Gemeinschaft Pater Rupert Mayer“ im August 1946 in München, die nach dem Tod des Jesuitenpaters kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs sein Andenken und seine in Gedichten und Texten niedergelegten Überzeugungen im Glauben bewahren und weitergeben wollte. Pater Rupert Mayer war unmittelbar nach Ende des Krieges an den schweren gesundheitlichen Folgen seiner Gefängniszeit und Konzentrationslagerhaft im Nationalsozialismus gestorben. Pater Rupert Mayer wurde am 3. Mai 1987 von Papst Johannes Paul II in München selig gesprochen.

Die Lambertus Gilde Düsseldorf wurde im Jahre 1953 von der Frankfurter Von-Ketteler-Gilde gegründet und gehört heute mit den Gilden aus Aachen, Bonn, Duisburg, Essen und Köln zur Region Rheinland des Cartells. Die Lambertus Gilde Düsseldorf möchte wie alle anderen Freundeskreise im Cartell christlichen Werten in der Gesellschaft mehr Raum verschaffen und katholische Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sichtbar werden lassen. Die rund 70 Mitglieder der Lambertus Gilde, die vor etwa vier Jahren auch Damen aufzunehmen begonnen hat, gehören unterschiedlichen Professionen in der Gesellschaft der Region Düsseldorf an, überwiegend Juristen, Mediziner, Wirtschaftler und Lehrberufe, aber auch in nicht geringer Zahl Naturwissenschaftler, Techniker und Theologen. Die Mitgliedschaft in der Lambertus Gilde kann man nicht über eine entsprechende Antragstellung erhalten; man wird vielmehr nach gemeinsamer Entscheidungsfindung im Freundeskreis und nach einem Gespräch mit der Kandidatin oder dem Kandidaten zu den Veranstaltungen eingeladen.

Die Lambertus Gilde tagt einmal im Monat im Industrie-Club, lädt hierzu meist auswärtige ReferentInnen zum Vortrag ein, tauscht sich über aktuelle Entwicklungen aus und pflegt die Freundschaft. Einmal im Jahr wird für ein ausgewähltes soziales Projekt gespendet, das für die konkrete

Hilfe Bedürftiger in Düsseldorf einsteht, z.B. die Hilfe im Schwangerschaftskonflikt, der Knackpunkt vom Sozialdienst katholischer Männer und Frauen (SKFM) oder auch die Gefängnisseelsorge.

In der Regel ist jedes Mitglied der Gilde in seinem beruflichen Umfeld ehrenamtlich engagiert. Aus diesem Grund fühlen sich die Mitglieder der Lambertus Gilde auch auf enge Weise mit der Stadt Düsseldorf und ihren Belangen verbunden. An zwei größeren Aspekten soll diese Bindung verdeutlicht sein.

Nahezu alle Mitglieder der Lambertus Gilde waren oder sind in unterschiedlicher Weise mit der Stadt oder ihrer Region beruflich assoziiert. Zumeist handelt es sich um berufliche Tätigkeiten, die wiederkehrend im Alltag zu engen Verbindungen oder Kooperationen mit kommunalen Strukturen führen, etwa bei rechtlichen, wirtschaftlichen, schulischen oder medizinischen Angelegenheiten. Diese Verbindungen werden von den Mitgliedern der Lambertus Gilde durch das besondere Moment der Verpflichtung geprägt und vorangebracht, christliche Werte im aktiven beruflichen Lebensalltag erkennbar werden zu lassen und umzusetzen. Hierbei findet man in Düsseldorf wohl häufiger als an manch anderem Ort positive Resonanz und nicht selten klares Mitbekenntnis. Diese Haltung wiederum stärkt auch die Gildemitglieder in den beruflichen Lebensvollzügen und Zielsetzungen.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf das ehrenamtliche Wirken unseres Kreises in unserer Stadt. Jedes Mitglied der Gilde lebt ein aktives ehrenamtliches Engagement im kirchlichen Bereich selbst oder in Strukturen, die ethisches Handeln erfordern, zum Beispiel im sozialen Bereich der Versorgung, Unterstützung und Begleitung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der auf diese Weise geleistete und von christlichen Wertauffassungen getragene Dienst am Menschen trägt mit zum Gelingen eines funktionierenden Gemeinwesens bei, sei es im Kirchenvorstand, im Pfarrgemeinderat, im Katholikenrat oder in weiteren Vereins- und Initiativstrukturen für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Lambertus Gilde Düsseldorf war seit der Zeit ihrer Gründung nie primär bestrebt, ihre Tätigkeit und ihren Dienst als

Freundeskreis und Gilde in die Öffentlichkeit hineinzutragen; aus diesem Grunde ist die Existenz unserer Gilde in Düsseldorf wohl nicht vielen Bürgerinnen und Bürgern bekannt. Gleichwohl unterstützt die Lambertus Gilde das Öffentlichwerden der vielen Tätigkeiten im Kleinen von einzelnen unserer Mitglieder. Hierbei soll durchaus der Satz gelten: „Tue Gutes und rede darüber!“ Genannt sei in diesem Zusammenhang etwa das intensive Engagement von vielen aus unserem Kreis bei der Missionale Düsseldorf vor zwei Jahren.

Im vergangenen Jahr war die Lambertus Gilde Düsseldorf die AusrichterIn des Treffens aller Gilden, der sogenannten Cartellversammlung. Rund 160 TeilnehmerInnen fanden sich zu diesem Treffen in Düsseldorf ein. Unter dem Leitwort „Der Geist weht, wo er will“ begegneten sich die Freunde und pflegten die Freundschaft, den geistigen Austausch und die gemeinsame geistliche Stärkung. Der seit September 2010 als Provinzial der deutschen Jesuiten tätige Pater Dr. Stefan Kiechle war nach feierlichem Hochamt in St. Maximilian zum Festvortrag ins Maxhaus eingeladen und sprach zum Thema „Christentum und Macht ausüben“. Machtverhältnisse sind in unserem täglichen Leben, sei es in Beruf oder Familie oder in Freundeskreisen ubiquitär. Die Herausforderung besteht nach Pater Kiechle nicht darin, dies zu erkennen und sich etwa von Machtsituationen fernzuhalten, sondern im Gegenteil, Macht als Gestaltungsmöglichkeit anzunehmen, um Gutes zu bewirken.

Auch in Zukunft werden die Mitglieder der Lambertus Gilde Düsseldorf in ihrer Stadt das katholische Leben mit seinen christlichen Überzeugungen vorantragen, ehrenamtlich aktiv sein und gezielt im Rahmen des für den Verein Möglichen zur Entschärfung sozialer Brennpunkte durch Spenden und konkretes Engagement beitragen. Auch hierbei wird die Gilde in engem Kontakt und gelebter Kooperation mit den anderen Strukturen des katholischen Düsseldorf und mit kommunalen Strukturen der Stadt stehen. Für das langfristige Engagement des Freundeskreises wird zudem entscheidend sein, inwieweit in der heutigen Zeit der kontinuierliche Zugewinn junger Menschen für die Ideen und Vorhaben der Gilde gelingt.

Martin Haupt: Vorsitzender 2009-2010
Martin Backhaus: Vorsitzender 2011-2012

HOL DIE KATZE AUS DEM SACK ZUKUNFTSSPIEL DER CARITAS



Gleich mehrere Arbeitshilfen hat der Diözesan-Caritasverband entwickelt, die die konzeptionelle Entwicklung der Caritasarbeit in den neuen pastoralen Strukturen unterstützen.

Da gibt es das Caritas-Zukunftsspiel „Hol die Katze aus dem Sack – der Gemeindecheck“, das einen kreativen Zugang zum Thema bietet. Die Idee zu der Spielform wurde ursprünglich bei der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) entwickelt, um Perspektiven der Zusammenarbeit im Seelsorgebereich zu entdecken. Mitarbeitende in der Gemeindecartas in den Caritasverbänden vor Ort haben diese Spielidee der KJG umgestaltet. Das Ergebnis ist eine auf sozialpastorale Dimension zugeschnittene Anleitung mit einem umfangreichen Materialkoffer zur Gestaltung des „Spiel“-Prozesses.

Beim Caritas-Zukunftsspiel geht es um eine Form der Lebensraumanalyse und die Präsentation kirchlicher und sozialer Wirklichkeiten. Mit Hilfe angeleiteter Fragestellungen werden Figuren und Bausteine auf einem Papierbogen aufgestellt sowie soziale, pastorale und geografische Bedingungen so skizziert, dass am Ende des Prozesses ein greifbares Bild des pastoralen Raums entsteht: Die Katze ist aus dem Sack und wird auch hervorgeholt. Aber das Spiel endet nicht mit der Analyse,

sondern ermöglicht, sich für Handlungsoptionen zu entscheiden.

Das Spiel eignet sich für alle Gruppen, die einmal mit einer kreativen Methode Wege der Weiterentwicklung der Caritasarbeit in der neuen pastoralen Situation entdecken und gehen wollen. Der PGR von St. Lambertus hat dieses Spiel mit viel Gewinn für seine Pastoralplanung ausprobiert.

„Caritatives Handeln“ ist neben missionarischem Handeln, Glaubensvermittlung, Liturgie sowie Ehe, Familie und Jugend eine vom Erzbistum Köln gesetzte pastorale Schwerpunktbildung. Zu jedem dieser Themenfelder stellt die Hauptabteilung Seelsorge eine Handreichung zur Verfügung. Der Diözesan-Caritasverband unterstützt für das Handlungsfeld Caritas die pastorale Konzeptentwicklung, die von den Seelsorgebereichen erwartet wird. Die Impulse der „Caritas-Handreichung“ beziehen sich auf die Wahrnehmung der sozialen und pastoralen Veränderungen im Seelsorgebereich, um daran anschließend im örtlichen Kontext eine vernetzte diakonische Arbeit zu entwickeln. Ein abschließender Teil erläutert Unterstützungsmöglichkeiten des Fachdienstes Gemeindecartas in den örtlichen Caritasverbänden.



Ein weiteres Instrument zur inhaltlichen Grundlegung und konzeptionellen Ausgestaltung einer „Caritas im pastoralen Raum“ ist unter dem gleichnamigen Titel in der Schriftenreihe des Diözesan-Caritasverbandes erschienen. Angelehnt an Themen der pastoralen Konzeptentwicklung in der Fortbildung der leitenden Pfarrer, liegt hier eine Arbeitshilfe vor, mit der konkrete Beschreibungen von Grundlagen und Praxisformen der Caritas im Seelsorgebereich oder in der Pfarrei vorgenommen werden können.

SPRACHE ALS MACHTMITTEL?

Bei der populärsten Technik – dem SYN-Flooding – werden lauter halboffene TCP-Verbindungen zum Zielsystem aufgebaut, d.h. der Verbindungsaufbau wird nicht vollendet. Wurde beim Portscan jeweils nur ein SYN-Paket an einen Port gesandt, werden nun sehr schnell hintereinander viele TCP-Pakete mit unterschiedlichen (d.h. gespooften) IP-Adressen und mit gesetztem SYN-Flag an das Zielsystem gesandt.

Wie – Sie haben nichts verstanden?

Wenn Sie kein Informatiker sind, werden Sie vermutlich auch dann nichts verstehen, wenn Sie den Text wiederholt lesen. Aber das macht ja nichts. Es ist ein Fachtext für Fachleute...und braucht Sie nicht weiter zu kümmern.

Doch wie sieht es mit unserer kirchlichen, religiösen Sprache aus? Den Theologen sei ihre theologisch-wissenschaftliche

Sprache ebenso gegönnt wie den Informatikern die ihre. Aber ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass sich auch in der „Alltags“-Gemeinde eine Sprache entwickelt hat, die für einen Nicht-Christen kryptisch anmuten muss? Erzeugt diese binnenkirchliche Sprache nicht auch Grenzen und Hürden, einen Eindruck von „Wir hier drinnen“ und „Ihr da draußen“?

Heißt Christ-Werden für die Menschen damit automatisch, sich dieser Terminologie anpassen zu müssen? Braucht es nicht vielmehr ein Nachdenken darüber, ob hier Sprache – und nicht der Glaube! – (bewusst oder unbewusst) zum entscheidenden Kriterium wird, wer dazugehört und wer nicht. Sprache als Machtmittel? Einem am Glauben interessierten Menschen, der keinerlei „Vorkenntnisse“ hat, einen durchschnittlichen Pfarrzettel in die Hand zu drücken, dürfte so ähnlich wirken

wie der Beipackzettel eines Medikamentes auf einen Laien oder die Gebrauchsanleitung für ein High-Tech-Gerät auf einen technisch unversierten Menschen.

Wenn die Gemeinden es ernst meinen mit der „Einladung an alle“, es ernst meinen mit dem Verständnis, dass alle Menschen von Gott gerufen sind und Kirche nicht nur etwas für einzelne Auserwählte ist, dann ist es vielleicht sinnvoll, die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Sprache innerhalb der Gemeinde einmal zu durchforsten nach „Geheimkürzeln“ und einer binnenkirchlichen Fachsprache, die nicht gerade einladend wirkt.

Vielleicht kann manches wirklich nicht anders ausgedrückt werden, aber es ist wichtig, sich dieser möglichen sprachlichen Barrieren bewusst zu sein.

■ Aus: „Themenheft Gemeinde“, Ausgabe 09/2010

„WIR MÜSSEN FEUER FANGEN“ MISSIONALE PLUS PRÄSENTIERT „KIRCHE FÜR BEGINNER“



Wie können Menschen mit dem christlichen Glauben in Berührung kommen? Diese zentrale Frage beschäftigt die katholische Kirche in Düsseldorf. Sie sieht sich mit einer immer stärker entchristlichten Gesellschaft konfrontiert, in der wiederum immer mehr Menschen auf der Suche nach Religion sind. Am Samstag, 02. April 2011, berichtet Annette Reus über verschiedene Projekte in der Diözese Hildesheim. Unter der Leitidee „Kirche für Beginner“ ist sie unterwegs, Menschen niederschwellig

mit Jesus Christus und seiner Botschaft bekannt zu machen.

Um 12.00 Uhr treffen wir uns in der Kirche St. Peter, die auch gerade neu beginnt. Nach Besichtigung und Lobpreisgebet wird Annette Reus ihre Arbeit vorstellen. Der Tag endet gegen 17.00 Uhr mit Informationen zu aktuellen Projekten in der Missionale plus und einem Abschlussgebet.

Anmeldung und Infos bei:
haensch@katholisches-duesseldorf.de;
Tel.: 0211 / 90 10 223

TERMINE KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜSSELDORF

Vorstand Katholikenrat

15. März 2011
19.00 Uhr, Maxhaus

KAB Kirchenkabarett mit „Scheinheilig und Schulz“

20.03.2011
18.00 Uhr, Maxhaus

Missionale plus Werkstatt: „Kirche für Beginner“

02. April 2011
12.00 bis 18.00 Uhr
St. Peter, Friedrichstadt

Santiago-Gottesdienst und Pilger-Stammtisch

04. April 2011
18.00 Uhr, St. Andreas, Altstadt

Vollversammlung Katholikenrat

07. April 2011
18.00 Uhr, Maxhaus

Vorstand Katholikenrat

12. April 2011
19.00 Uhr, Maxhaus

1534. „mittwochgespräch“ „Zur Diskussion um das C in der CDU“ mit: Martin Lohmann, Vorsitzender des „Arbeitskreis Engagierter Katholiken“ in der CDU

13. April 2011
18.00 Uhr, Maxhaus

Das Feuer neu entfachen Ein Glaubenskurs an 9 Abenden

18.05.2011 – 13.07.2011
19:30 Uhr, Maxhaus

Studientag für geistliche Gruppen

21. Mai 2011
Lambertushaus, Zeit wird noch bekannt gegeben

MUNDARTTEXT

Ne wiede Wääsch jonn

Hütt muß alles schnell jonn. Alles muß janz flöck loope. Alles muß direkt fädisch sinn. Ruckzuck, basta, kapawtisch.

Äwer is dat dat Läwe?

Enä, dat Läwe is janz anders.

Im rischije Läwe brochse Ziet. Janz veel Ziet. Du muß waade könne: Op Erfolge, op Erjebnisse, op Ernte.

Äwer wer nimmt sich die Ziet? Kaum noch ener.

Wenn du äwer im Läwe, op Sache, die wirklich wischtsich sind, spekuliere dehs, brochse Ziet, manschmol scheinbar onendlich lange Ziet.

Wenn du op Lävensziele kikke dehs, brochse lange Ziet ond muß ne wiede Wääsch jonn.

Lange Odem musse hann, sonst küttse nit an dat Ziel.

Du muß nit schnell sinn, sondern jeduldich ond ne wiede Wääsch jonn.

Wenn du dat innedrinn wehs, brochse disch och nit rammdösisch zu maake. Du wehs, dat du ne wiede Wääsch jonn muss ond veel Ziet brochs.

Jrad, wenn du Kenger häss, musse disch die Ziet nähme, öm wat zu erreische. Du muß ne wiede Wäje jonn, öm immer wiedder bei denne zu sinn ond öm wat zu erreische.

Außerdem zeije die disch, dat du och immer dinn eijene Ziele öwerprüfe muß, domit du selwer e Stöck wieder kütts.

Jank lewer ne wiede Wääsch als jakinne. Dat löst disch Läwe ond hält disch in Bewegung.

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht

Impressum Das Forum Katholikenrat Düsseldorf wird vom Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des PresseG: Peter-Michael Minnema c/o Katholikenrat Düsseldorf, Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf
Auflage: 1.300 **Redaktion:** Günther Fuchs, Michael Hänsch, Yvonne Giebels, Elisabeth Caspari
Satz & Layout: Thomas Herud (www.d-h.t.de)